

**Reformierter Eröffnungsgottesdienst zur ökumenischen Kampagne Brot für alle/
Fastenopfer/ Partnersein vom 21.2.2021 um 10 Uhr in der Stadtkirche Aarau:
„Klimagerechtigkeit – jetzt“**

Predigt von Pfarrer Stefan Blumer über Markus 11,15-17 und 5. Mose 30,15 und 19-20 zum Thema: Schlagende Lösungen? – Wählt das Leben...!/ **Lektorin:** Bruni Helg/**Musik:** Nadia Bacchetta (Orgel), Eva Noth (Violine), Stephanie Pfeffer (Gesang)/ **Sigrist:** Thomas Waldmeier/ Kollekte Brot für alle/ Betreuung der YouTube-Übertragung: Ari Ferguson

Eingangsmusik: Orgel und Violine

Eingangsworte:

«Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.» (Soll Martin Luther einmal gesagt oder geschrieben haben.)

«Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas einen guten Sinn hat – egal, wie es am Ende ausgehen wird.» (Václav Havel)

«Glauben bedeutet zuversichtlich hoffen und überzeugt sein von etwas, das man (noch) nicht sieht (Hebr. 11,1.)

Gott hat uns Menschen versprochen: Solange die Erde besteht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Kälte und Wärme, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Denn ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben.

D' Stephanie Pferrer singt uns – begleitet vo dr Nadia Bachetta (Orgel) und dr Eva Noth (Violine) s'erschi Lied uf Ihrem Liedblatt, d' Strophe 1-5

Lied I: „Kleines Senfkorn Hoffnung“ (Rise up 119,1-5): Orgel, Gesang, Violine>Liedblatt I

Begrüssung/Einleitung ins Thema:

Liebe Gemeinde,

*ich begrüsse Sie alle zum Eröffnungsgottesdienst der diesjährigen Brot für alle/
Fastenopfer/Partnersein- Kampagne, welcher in diesem Jahr wegen der aktuellen Situation
leider je separat und nicht als gemeinsamer, ökumenischer Gottesdienst gefeiert werden
kann.*

Das Thema der diesjährigen ökumenischen Kampagne ist die „Klimagerechtigkeit“.

(Schon 1989 stellte die ökumenische Kampagne fest, dass die Zeit drängt.

Heute müssen wir sagen: Jetzt ist der letzte Moment um zu handeln, sonst droht die Katastrophe – insbesondere für Länder des globalen Südens, wo die Bevölkerung bereits stark unter den Folgen des Klimawandels. Aber auch wir realisieren mehr und mehr, dass das Klima auch bei uns nicht mehr so ist wie vor 20 oder dreissig Jahren...!)

Brot für alle, Fastenopfer und Partnersein fordern, dass die Länder, die hauptsächlich für Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, mehr Verantwortung übernehmen. (Das ist eine Frage der Gerechtigkeit.)

Darum fordert die Kampagne: Klimagerechtigkeit – jetzt!

Um die Schöpfung zu bewahren, ist *ein genügsamerer Lebensstil notwendig.*

Wir müssen den globalen Temperaturanstieg nachhaltig begrenzen. Klimagerechtigkeit braucht die Entscheidung zu weniger Ressourcenverbrauch und dafür mehr Solidarität mit den Menschen, die unter den Folgen leiden.

Es ist ein riesiges, ein schwieriges Thema.

Ich möchte in diesem Gottesdienst zusammen mit Ihnen (und zusammen mit Bruuni Helg unserer Lektorin) dieses Hungertuch betrachten und mit zwei ganz unterschiedlichen Kurzpredigten versuchen, diesem grossen Thema einigermaßen gerecht zu werden..., so, dass „nicht nur die Probleme vertieft, sondern auch unsere Zuversicht gestärkt werden kann/könnte“? Und da ist ja auch noch die schöne Musik und die kraftvollen und mutmachenden Lieder, die uns stärken und trösten möchten...

(Und so möchte ich zusammen mit Ihnen heute in diesem Gottesdienst fragen: Gibt es bei diesen globalen und grossen Problemen „schlagende Lösungen“? Und wo können wir ganz persönlich das Leben wählen?)

Wir sammeln uns zum Gebet und bleiben sitzen:

Anfangsgebet: Dank-Sammlung/Psalmgebet 104:

I (Ps 104)

Gott, wir danken dir.

Du hast alles wunderbar gemacht:

Himmel und Erde.

Tag und Nacht,

Sonne, Mond und Sterne,

Wasser und Luft,

Berg und Tal,

Pflanzen, Tiere und Menschen.

II

Gott, wir danken dir:

Du lässt die Pflanzen wachsen.

Du machst die Tiere satt.

Du gibst uns Menschen Nahrung.

Du bist unsere Lebenskraft und unsere Hoffnung.

Gott, wir danken Dir.

III (vgl. Rotzeter ...mich atmen/S.181/Gerechtigkeit)

Aber Du bist nicht, Gott

wo Unrecht geschieht.

Es sei denn auf der Seite der Benachteiligten

Du bist nicht, Gott

wo man auf Kosten anderer lebt.

Es sei denn auf der Seite der Armen.

...

Du bist nicht, Gott

wo man Güter des Lebens anhäuft.

Es sei denn auf der Seite der Ausgeschlossenen.

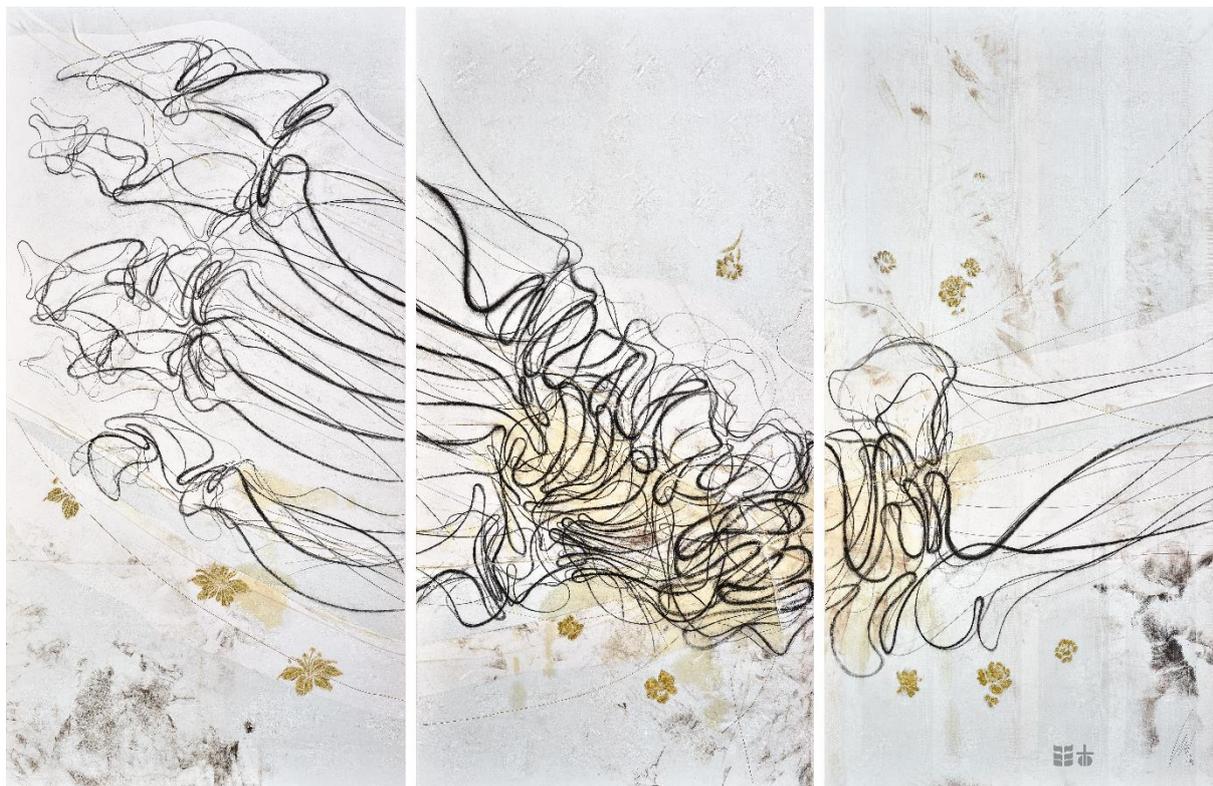
Darum wollen wir dich suchen
in der Gerechtigkeit,
im Geschenk Deiner Schöpfung
und bei den benachteiligten, Armen und Ausgeschlossenen.
Amen

Stephanie Pfeffer – begleitet von Nadia Bacchetta und Eva Noth – *singt uns jetzt das schöne Lied* „Gott gab uns Atem. Sie können es bei der Nummer 841 mitlesen und innerlich mitsummen...

Lied II: „Gott gab uns Atem“ (RG 841,1-3): Orgel, Gesang, Violine

Kunstwerk des Lebens -Meditation zum Hungertuch (vgl.: Bfa-Unterlagen 2021/ Rolf Zaugg Reformierter Pfarrer, Brugg)

Wir hören die Verse 104-108 aus Psalm 119. Sie führen von verschiedenen Seiten zu den Motiven des Hungertuches und werfen gemeinsam mit diesem Fragen auf.



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 «Du stellst meine Füße auf weiten Raum» von Lilian Moreno Sánchez.
Foto: Dieter Härtl/MISEREOR

**104 Gott, durch deine Regeln bringst du mich zur Einsicht
deshalb sind krumme Wege mir verhasst.**

Das Bild zeigt das Röntgenbild vom Fuss eines Menschen, der bei einer Demonstration in Chile verletzt wurde. Der Fuss ist verdreht, gebrochen. Das Bild lässt kaum erahnen, welche Schmerzen der Mensch erleiden musste. Im Angesicht einer kompromisslosen Staatsmacht

hat ein Mensch den geraden Weg der Konfrontation gesucht und ist dabei verletzt worden. Was nehme ich in Kauf, um auf dem geraden Weg zu bleiben?

105a *Dein Wort, Gott, ist eine Leuchte für mein Leben*

Wer nah herantritt, entdeckt die fein leuchtenden Goldfäden im Bild. Sie erinnern an Goldfäden, wie sie früher in der Chirurgie gebraucht wurden, um Wunden zuzunähen und so zu heilen. Wo finde ich Heil in meiner Verletzlichkeit?

105b *Dein Wort gibt mir Licht für jeden nächsten Schritt.*

Das Wort von Gott leuchtet, gibt Orientierung, macht Mut zum Weitergehen. «Wort von Gott» kann vieles bedeuten: eine biblische Geschichte, eine Regel, die durchs Leben hilft, eine Ermächtigung, das Richtige zu wagen. *Die goldenen Blumen im Bild stehen dem zerschmetterten Fuss gegenüber.* Sie erinnern daran, dass das Schöne, das Gute, das Freundliche trotz der Gewalt und der Versehrung des Menschen Teil dieser Welt sind. Mitleiden und Empörung über das Leid des Verletzten haben ihren Platz. *Vielleicht wirkt Gottes Wort genauso in dieser Welt wie die Blumen im Bild:* als Licht angesichts des Schreckens, das neues Leben möglich macht. Wie wirkt Gottes Wort in meiner Welt?

**106 *Ich bin entschlossen, meinen Schwur zu halten:
Ich folge dir, Gott, weil du gerecht entscheidest.***

Gerechtigkeit braucht Ausdauer. Nicht in erster Linie Kampfgeist, Raffinesse, Macht, grosse Taten, sondern *Beharrlichkeit.* Standhaftigkeit zeichnet die Demonstrantinnen auf dem Platz der Würde in Santiago de Chile aus. Wofür will ich mich treu verpflichten?

107a *In tiefes Leiden, Gott, hast du mich geführt.*

Der zerschlagene Fuss, der das Bild beherrscht, führt uns *zur Frage nach dem Leiden.* Das Leiden auf dieser Welt ist real. Es ist auch unsere Erfahrung. *Es gehört zu unserem Leben.* Wie viel davon kann ich ertragen, ohne zu verzweifeln? Wie viel davon darf ich anderen zumuten, ohne zu verletzen?

107b *Gott, gib neues Leben, wie du es versprachst!*

Es gibt neues Leben; neues Leben hier und neues Leben ganz anders – das verheisst uns Gott. *Das ist christliche Hoffnung.* Hoffnung, nicht billiger Trost. Kraft, nicht Resignation. *Bettwäsche aus einem Krankenhaus und einem Kloster bildet die Malfläche des Bildes.* Der Glaube, die Hoffnung, der Zweifel und die Verzweiflung der Menschen, die darauf gelegen haben, bilden den Hintergrund des Bildes. Was erhoffe ich mir von neuem Leben?

108a *Nimm, Gott, meinen Dank als Opfergabe an.*

Das Bild lehrt danken. *Es vereint Leben in verschiedenen Teilen der Erde.* Der zerschlagene Fuss, die alte Bettwäsche, die Blumen, die Goldfäden und die Erde aus Chile bilden ein Kunstwerk, ein Kunstwerk des Lebens. *Ich danke Gott für das Leben. Für die Hoffnung und den Zweifel, für die Freude und den Schmerz.* Wofür drängt es mich zu danken?

108b Gott, hilf mir, deinen Willen zu erkennen!
--

Gottes Willen erkennen? Bin ich dazu in irgendeiner Art fähig? Vielleicht ist die Schöpfung Ausdruck seines Willens, die Erde, die Pflanzen, die Tiere, der Mensch, weiblich, männlich. Sorge tragen zur Schöpfung als Wille Gottes mit allem, was darin ist. Sorge tragen in meinen Gedanken zu diesem Bild, mit allem, was darin ist. Vielleicht ist es das, was ich, was wir machen können...und unsere Hoffnung nährt?!
(Biblische Texte nach «Gute Nachricht Bibel» 2018)

Zwischensmusik I: Orgel, Gesang, Violine

Kurzpredigt I: „Schlagende Lösungen?“: (vgl.: Bfa-Unterlagen 2021)

Ich denke fast alle von uns kennen die Geschichte von der Tempelreinigung Jesu in Markus 11,15–17.

Und ich habe mich jetzt selber ertappt, dass ich gedacht habe: Ja, endlich ist da einer, der keine Kompromisse macht, der nicht nur „werweisst“ oder redet und um den Brei und die Probleme herumdiskutiert sondern der handelt: Endlich einer, der weiss, was gut und recht ist, endlich einer, der Ordnung schafft – und dieser ist nicht irgendeiner sondern Jesus, der Sohn Gottes!

Jesus in dieser Geschichte hat genug von Kompromissen: Denn der Tempel ist ein Bethaus. Also müssen die Krämer/innen daraus verschwinden. Er setzt nun nicht etwa einen parlamentarischen, partizipativen Prozess in Gang, an dem die zuständigen Leviten, die Priester, eine Abordnung der Stadtverwaltung, eventuell jemand aus der römischen Provinzleitung, gewiss auch die Tempelkrämer und Devotionalienhändlerinnen selbst und vielleicht sogar die IG der Tempelbesucher/innen vertreten wäre, sondern Jesus schreitet entschlossen und eigenhändig zur Tat. Für ihn gibt es nichts mehr zu diskutieren, denn da wurden ganz grundsätzliche Regeln verletzt.

In der biblischen Überlieferung erscheint Jesus kaum je so kompromisslos. Wir kennen und bewundern ihn vor allem, wie er als geduldiger Seelsorger der Menschen in ihren Nöten das Gespräch sucht, tröstet, wie er Mut macht und auch seine Gegner/innen bei seinen Diskussionen einbezieht. Hier nicht. Keine Diskussion. Hier wird nicht mehr verhandelt sondern zur Tat geschritten und das Unrechtmässige umgestossen...nicht verständnisvoll...sondern ungeduldig, laut, endgültig und gewaltbereit. Auch den Geschäftsleuten, den Krämer/innen gegenüber...

Darf der das?

Ja, die Krämer/innen und Geldwechsler/innen tun einem leid. Immerhin werden sie ihrer Existenzgrundlage beraubt.

Auf der anderen Seite geht es um Grundlegendes: um die Heiligkeit und Unversehrtheit des Tempels. Er ist Haus Gottes, Haus des Gebets für alle Völker. Jesus zitiert hier Jesaja und beruft sich auf den Propheten, der die Gerechtigkeit Gottes gegen die Anhäufung von Macht und Geld ins Feld geführt hat.

Ja, fragen sich auch viele von uns heute: Kann Gewalt notwendig sein? Und was ist, wenn dabei Dinge zerstört werden oder Menschen verletzt – und nicht nur dieser Fuss jenes Demonstrierenden wie auf dem Hungertuch...)?...? Lässt sich das das vom Glauben her rechtfertigen?

Diese Frage stellt sich auch für MenschenrechtskämpferInnen.

Und die se Frage stellt sich zur Zeit auch für die Menschen, die auf die Strasse gehen in Burma, in Russland oder Honkong...

Und diese Frage stellt sich auch für die Klimademonstrantinnen und Klimademonstranten bei uns in der Schweiz und weltweit,... für all die Jugendlichen und Erwachsenen, welche sich Sorgen machen und Angst haben, dass die Zeit nicht mehr reicht...?

Oder wie sollen sich indigene Minderheiten sonst gegen globale Rohstoff- oder Chemiekonzerne wehren?

Ja, die *Güterabwägung ist schwierig. !*

Offenbar gibt es aber für Jesus einen letztgültigen, einen sakralen Bereich, der auch mit guten Gründen nicht verletzt werden darf und der die Zerstörung von Sachen rechtfertigen lässt.

Dieser Bereich wird hier in dieser biblischen Geschichte symbolisiert durch den „Tempel“. Hier gelten für Jesus unverrückbare Regeln! Regeln, die nicht Gegenstand von Verhandlungen und Diskussionen sein können:

Es geht da um “das Heilige“, um den gegenseitigen Respekt von Menschen und letztlich um die Beziehung zu Gott.

Dabei ist entscheidend: Jesus stösst zwar Tische um, er richtet eine gewaltige Unordnung an ..., aber auch in diesem Ausbruch von Empörung (oder heiligem Zorn) tastet er die Menschen selbst nicht an. (..)

Gewalt gegenüber Menschen lässt sich ihn offensichtlich mit keinem Zweck rechtfertigen.

Ein Verbot von Gewalt an Menschen scheint für Jesus somit unantastbar gegeben. Aber offenbar ist es für Jesus ebenso klar, dass man deutlich und laut Stellung beziehen muss, wenn ‚das Sakrale‘, das Lebensgrundlegende der Menschen angetastet wird.

Und da stellen sich für uns Christinnen und Christen *heute neue Fragen auf alter Grundlage:*

- *Wie heilig ist die Unversehrtheit der Schöpfung?*
- *Und wie unantastbar muss die Lebensgrundlage von Menschen sein – angesichts von Profitinteressen?*
- *Wie wichtig, wie ‚heilig‘ ist uns eine intakte Welt, die auch für die Menschen nach uns noch Heimat sein kann?*

(..)

Ja, wir dürfen und wir sollen als Christen und Christinnen all dies in Frage stellen.

Ja, wir sollen kämpfen für das Bessere und uns dem Unrecht entschieden in den Weg stellen.

Aber, wie weit wir dabei aber gehen dürfen, ohne uns dadurch selbst ins Unrecht zu setzen, werden wir jedes Mal neu bedenken müssen?...

Denn bei der Gerechtigkeit gibt es *keine* „schlagenden Lösungen“ ...!

Amen

Wir hören **ein Lied**, das uns noch *einen andern Weg vorschlägt*. Es ist auf Ihrem Liedblatt.

„Wenn das Wort das wir teilen als Rose blüht und das Wort, das wir sprechen als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer

Welt. Ja, dann schau'n wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe die alles umfängt.“

Lied II: „Wenn das Brot, das wir teilen“ (Rise up 244,1-3): Orgel, Gesang, Violine>Liedblatt II

Kurzpredigt II: Wähle das Leben!

Und jetzt noch ein zweiter anderer Predigtgedanke zu diesem globalen und komplexen Thema der Klimagerechtigkeit:

Am Sinai, dem Schicksalsberg, steht Mose mit seinem Volk nach einer vierzigjährigen, fluchtartigen, schwierigen Wanderung durch die Wüste. Und bevor sie jetzt ins „gelobte Land“ kommen, legt ihnen Gott ihnen die Wegweisungen der Tora, der Bibel - die Gebote Gottes – vor. Und so stehen die Menschen Gottes jetzt vor einer Entscheidung. Mose fragt sie und fragt auch uns heute:

„Siehe, ich lege dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor. Ich rufe heute Himmel und Erde euch gegenüber als Zeugen auf... **Wähle das Leben**, damit du lebst und deine Nachkommen auch leben können.“ (5.Mose 30,15 und 19f) Bibel in gerechter Sprache)

Liebe Mitchristen, liebe Mitchristinnen, ja, ich, Sie, wir alle sollen, dürfen das Leben wählen! Das ist eine wunderbare Zusage, eine unglaublich schöne Ermahnung und eine unglaublich schöne Erlaubnis von Gott an uns – Seinen Menschen: Wählt das Leben! Aber so einleuchtend und klar dieser Aufruf tönt, so schwierig wird es, wenn ich, wenn wir ihn versuchen in unseren Alltag zu übertragen. Ja, wir dürfen, wir können und wir alle müssen jeden Moment wählen, was wir wollen und was nicht? Hundert Mal, tausend Mal am Tag habe ich – haben Sie die Qual der Wahl. ABER leider stehen nirgendwo Wegweiser oder sind Etiketten angebracht, die uns sagen: Gut, gemacht! Oder: Ja, Du hast Dich für das Leben entschieden!

Ja, ich kann wählen... z.B.

- *Gehe ich heute Sonntagmorgen in die Kirche oder gönne ich mir einen gemütlichen Morgen zu Hause?*

Ja, ich kann wählen...

- *Halte ich mich an die Richtlinien des Bundesrates oder mache ich, was ich will...?*
- *Kaufe ich das neue I-Phone auch oder begnüge ich mich mit dem alten?*

Ich kann wählen...

- *Nehme ich den Zug oder fahre mit dem Auto?*
- *Lese ich heute alle Zeitungen durch mit allen neuen Fallzahlen, Waldbränden, Skandalen und Banalitäten oder nutze ich diese Zeit zum Beten für die Leidtragenden von Terror und Gewalt und von Umweltkatastrophen?*

Ich kann wählen...

- *Will ich von einer preisgünstigen Aktion auch profitieren, oder verzichte ich darauf und spende dafür etwas für ein Hilfswerk?*

ABER..., weiss ich denn, wissen wir denn (noch) ...

- *was gut ist für mich und uns – für die Schöpfung und das Klima weltweit?*

Wer sagt mir, wer sagt uns...

- wieviel ich mir gönnen darf und wie viel ich spenden für Ärmere und Benachteiligte spenden soll - über meine Steuern hinaus?

Wer sagt mir, was ich wirklich brauche zum Leben und wie ich wählen und leben soll? – Gott? Unser Glaube? Die Werbung oder ich allein?

Und was ist mit all den Menschen, die nicht wählen können? Weil sie in Armut leben! Weil sie wegen Klimaveränderungen oder Krieg keine Lebensgrundlagen, keine Heimat mehr haben. Oder wegen ihrer Nationalität oder ihrem Glauben verfolgt werden! Weil niemand sich für ihre Lebenswürde einsetzt!

Und welche Wahl hat jener Mensch, der unheilbar krank geworden ist?

Und wie viel gibt es in jedem Leben ob reich oder arm, das man nicht wegwünschen oder wegwählen kann. – **Ganz viel in jedem Leben ist doch gegeben, nicht wählbar:** Unser Aussehen, unsere Familie, in die wir hineingeboren wurden *und auch*, ob ich in einem armen oder reichen Land geboren werde, mit einem funktionierenden, demokratischen oder einem korrupten, despotischen Staatswesen....?

Es stimmt, vieles können wir nicht beeinflussen. Aber jeder und jede von uns - gerade hier hier in der Schweiz oder in Aarau... – Wir haben viel mehr Wahlmöglichkeiten, als wir meinen!

*Und Gott freut sich, wenn wir die Freiheit, die er uns geschenkt hat und die Möglichkeiten, die uns gönnt sind, **nutzen:** Zum Teilen und Trösten und Hoffen. Zum Singen und Beten und Träumen.*

Christus wünscht uns allen: Ich lebe und Ihr sollt auch leben! (Joh.evang.10,10)

Ich, wir alle können wählen, dürfen wählen. Sollen wählen:

*Denn wir – wie alle - sind Gottes aus-erwählte und geliebte Menschenkinder. Glaube, Herkunft, Nationalität, sozialer Status... – sie spielen für Gott keine Rolle. **ABER leben, zusammen leben sollen wir – wünscht uns Gott: getröstet, behütet, gerecht, versöhnt, begeistert, glücklich, unbekümmert, solidarisch, barmherzig, herzlich!***

*Ja, wir können nicht alles wählen und beeinflussen im Leben. **Aber viel, viel können wir trotzdem wählen.** (Gerade bei uns hier in der Schweiz!) Und zwar viel Wesentlicheres, Wichtigeres und Beglückenderes als uns die Unterhaltungsindustrie, die Marktforschungen und wir uns selber zutrauen:*

Ich kann vergeben, anstatt zu hassen.

Ich – wir alle – können unsere Augen verschliessen oder uns für die Schwachen wehren.

Ich wir alle können beten anstatt zu schimpfen.

Ich kann bitten anstatt zu befehlen.

Ich kann trösten anstatt zu verurteilen.

Ich – wir alle können teilen anstatt nur für mich selber zu schauen.

Ich – wir alle können schweigen oder wir können dem Unrecht widersprechen.

(Ich kann mit dem Zug fahren anstatt zu fliegen, ich kann die Ferien in den nächsten 5 Jahren nur in der Schweiz verbringen und auf Fleisch verzichten...)

Ich kann Steine werfen oder mich und andere erinnern, dass Gott barmherzig und gnädig ist...)

Und ich – wir alle können uns einladen, verführen, verlocken lassen zum Leben, das Gott uns allen verheissen hat!

Ich schliesse mit einem **Text von Hans Dieter Hüsch**: (Das Schwere leicht gesagt/S.19ff)

*Lasst die Liebe blühen.
Lasst den Frieden in Euer Herz.
Befreit den Menschen,
damit er starre Meinungen loslässt
und sagen kann:
Ich bin für Dich
und nicht gegen Dich.
Ich bin mit Dir und nicht vor Dir oder nach Dir.
Ich bin neben Dir und nicht über Dir.
Ich bin mit Dir,
auch wenn Du gegen mich bist.*

*Lasst uns Gottes versammelte Grosszügigkeit werden
und seine Artisten sein, seine Sänger und Sängerinnen!
Lasst uns die Welt ‚überwinden‘.
Nicht mit Leichtigkeit gewiss
aber mit Zuversicht,
Geduld und Freundlichkeit.*

Lasst uns Nachsicht üben,
wo andere den Schlussstrich ziehen.
Lasst uns freundlich, offenherzig, *herzlich* auftreten,
wo andere pauschalisieren oder schwarz-weiss malen, Hass streuen (oder über den Bundesrat schimpfen oder die Klimaerwärmung leugnen...)
Lasst uns das Leben wählen!
Lasst uns freiwillig verzichten.
Lasst uns Feinde in Freunde verwandeln
und diese Erde und alle Menschen lieben...
Amen

Zwischensmusik II: Orgel, Gesang, Violine

Fürbitte/Abkündigung:

Wir sammeln uns zur Fürbitte und bleiben sitzen:

Gott, der Du unsere zerbrechliche Erde segnest,
mach uns zu Dienerinnen Deiner Schöpfung,
damit wir alles, was Du geschaffen hast,
respektieren und schützen.

*Lehre uns die Freude der Felder und Blumen,
den Glanz des Waldes und der Bäume,
die Grösse der Ozeane und der Flüsse.
Gib uns die Sehnsucht nach einer Welt,
wo alle blühen können.*

Lehre uns, sanft über die Erde zu wandeln
und alles für zukünftige Generationen verantwortungsvoll zu bewahren.

Gebet von «andante» (Europäische Allianz katholischer Frauenverbände)

...und in einem **Moment der Stille** legen wir jetzt vor Dich, Gott, *was uns persönlich beschäftigt... und wir denken an Menschen in unserer Nähe* und auf dieser Welt, welche Deinen Trost und Deine Kraft jetzt besonders nötig haben..

Moment der Stille

Abkündigung:

Und gemeinsam denken wir jetzt an:

Eva Susanna Meier- Lüscher, wohnhaft gewesen am Alpenblickweg 10 in Rombach, verstorben in ihrem 70-sten Lebensjahr.

Und wir denken an:

Rosemarie Lisbeth Hügli-Kehrli, wohnhaft gewesen an der Delfterstrasse 40 in Aarau, verstorben in ihrem 71.ten Lebensjahr... und wir denken an die Angehörigen.

Gott spricht:

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht Gott, dein Erbarmer.

Danke Gott, dass Du uns hörst und hilfst.

Orgelspiel (Abkündigung)

Dank: Mitwirkende: Bruni Helg, Eva Noth, Stephanie Pfeffer, Nadia Bacchetta, Ari (Zoom), Thomas, Sigrist, Blumenfrauen...

Info: ökumenische Fastentage/ Exerzitien>Flyers (Fragen an: Dagmar Bujack) > Fastenkalender zum Mitnehmen

Verkauf von Bfa- Tücher- Taschen: Margrit Schärer!

Kollekte: Bfa..

Unser Vater:

Unser Vater im Himmel,

geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied IV: „Sonne der Gerechtigkeit“ RG 795,1, 5 und 6: Orgel, Gesang, Violine

Segen:

Gott, ist das Haus, das Dich beschützt.

Gott ist, der Weg, der Dich in die Freiheit führt.

Er ist der Klang, der uns miteinander verbindet,

sei du das Lachen, das uns befreit.

Gott ist die Kraft, die Dich bestärkt und Er ist die Weisheit, die Dich ermächtigt..

Gott ist die Liebe, die Dich beflügelt und die Freude,

die Dich erfüllt. Sein Friede sei jetzt sei mit Dir und mit allen Menschen und Geschöpfen auf dieser Welt. Amen

Ausgangsmusik: Orgel, Violine,

Liedblatt

Eröffnungsgottesdienst Bfa-/Fastenopfer/Partnersein

Sonntag, 21.2.2021 um 10 Uhr in der Stadtkirche

Thema: Schlagende Lösungen? – Wählt das Leben...!

Mk 4,30f.

Kleines Senfkorn Hoffnung

The image shows a musical score for the hymn 'Kleines Senfkorn Hoffnung'. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. The chords are indicated above the piano line. The score is in G major and 4/4 time.

1. Klei-nes Senf-korn Hoff-nung,___ mir um-sonst ge - schenkt:
 2. Klei-ner Fun - ke Hoff-nung,___ mir um-sonst ge - schenkt:
 3. Klei - ne Mün - ze Hoff-nung,___ mir um-sonst ge - schenkt:
 4. Klei - ne Trä - ne Hoff-nung,___ mir um-sonst ge - schenkt:
 5. Klei - nes Sand-korn Hoff-nung,___ mir um-sonst ge - schenkt:

wer - de ich dich pflan-zen, dass du wei - ter wächst,
 wer - de ich dich näh - ren, dass du ü - ber - springst,
 wer - de ich dich tei - len, dass du Zin - sen trägtst,
 wer - de ich dich wei-nen, dass dich je - der sieht,
 wer - de ich dich streu-en, dass du manch-mal bremst,

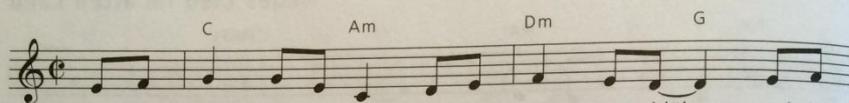
dass du wirst zum Bau - me,___ der uns Schat-ten__ wirft,
 dass du wirst zur Flam - me,___ die uns leuch-ten__ kann.
 dass du wirst zur Ga - be,___ die uns le - ben__ lässt,
 dass du wirst zur Trau - er,___ die uns han-deln__ macht,
 dass du wirst zum Grun - de,___ der uns hal - ten__ lässt.

Früch - te trägt für al - le, al - le, die in Ängs - ten__ sind.
 Feu - er schlägt in al - len, al - len, die im Fins - tern__ sind.
 Reich - tum selbst für al - le, al - le, die in Ar - mut__ sind.
 lei - den lässt mit al - len, al - len, die in Nö - ten__ sind.
 Neu - es wird mit al - len, al - len, die in Zwän-gen__ sind.

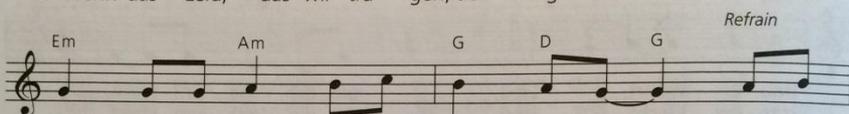
Text: Alois Albrecht/Melodie: Ludger Edelkötter/Rechte: KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, Velbert

Wenn das Brot, das wir teilen

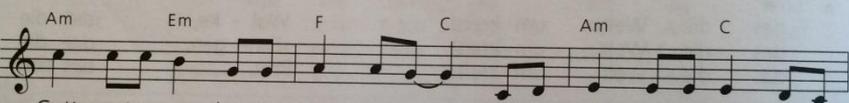
Mt 25,31f.; 1 Kor 13,1f.; 1 Joh 4,16



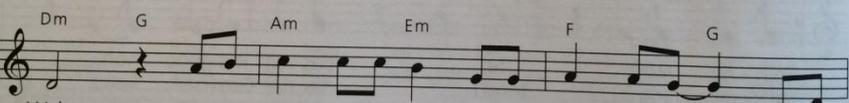
1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Ro - se blüht, und das
2. Wenn das Leid je - des Ar - men uns Chris - tus zeigt, und die
3. Wenn die Hand, die wir hal - ten, uns sel - ber hält, und das
4. Wenn der Trost, den wir ge - ben, uns wei - ter trägt, und der
5. Wenn das Leid, das wir tra - gen, den Weg uns weist, und der



Wort, das wir spre - chen, als Lied er - klingt, _____
 Not, die wir lin - dern, zur Freu - de wird, _____
 Kleid, das wir schen - ken, auch uns be - deckt, _____ dann hat
 Schmerz, den wir tei - len, zur Hoff - nung wird, _____
 Tod, den wir ster - ben, vom Le - ben singt, _____



Gott un - ter uns schon sein Haus ge - baut, dann wohnt er schon in un - se - rer



Welt. Ja, dann schau - en wir heut schon sein An - ge - sicht _____ in der



Lie - be, die al - les um - fängt, in der Lie - be, die al - les um - fängt.

Text: Claus-Peter März / Melodie: Kurt Grahl / Rechte Text und Melodie: beim Urheber